ts-Ende
esetzte Preise:
ewebtem Futter
lenform . . . 39.-
erstklass. Ver-
arbeitung mit
densatin-Futter 95.-
zu den feinsten
ains 35.-
hten
ufenster!
Huber,
eim,
rg 11.
n n.
Praxis
. November bis ein-
1. Dezember
ssen.
aun, Dentist.
Vertrauen
seit Jahrzehnten der
Breckmann'schen
berg-Marke"
ngt, ist auf die über-
irkung dieses bewährten,
Futterzusatzes zurückzu-
ichtigen beim Einkauf! Echt
ben Original-Packungen
— nie lose!
Patent-Nährsalzkalk —
isch vollkommene
off! — Prosp. kostenfrei.
m. b. H., Leipzig-Gutr.
bei: Hermann Binder,
Witwe, Handlung.
s-Geschenk
mmer willkommen.
swahl und billigst im
Schürzenhaus,
lumenstraße.
huß, Gliederreißen, Neuralgie
n), Gicht! Gern teile ich kos-
welches einfache, aber glänzend
mir und zahlreichen Patienten
eiben.
edrichroda i. Th. A 126.
Musik-Instrumente!
Violinen,
npl., saubere Arbeit, 20.—,
.—, 30.— Mk. für Schüler,
Konzert-Geigen,
Arbeit, großer Ton, aus
eigener Werkstatt, und
lte Instrumenten
in allen Preislagen.
Reparaturen- und
strumentenbau-Werkstatt.
Musik-Haus
Karl Fr. Staib,
rötzingen, Westl. 247,
Haltestelle — Kirche.
Bieselsberg.
Eine 36 Wochen trächtige,
gute

Nutz- und
Fahrkuh
zt dem Verkauf aus
Jakob Bohnenberger.

Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 25 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Eisenstraße Nr. 54
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber B. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich B. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Zul.-Börner. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 280. | Montag, den 30. November 1925. | 83. Jahrgang.

Deutschland.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Nov. Dem Steuerausschuß des Landtags lagen heute zwei sozialdemokratische Anträge vor, einmal im Staatshaushaltsplan für 1926 die Beiträge zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen von 220 000 M. auf 1,5 Mill. M. zu erhöhen, sodann, dem Landtag in Bälde den Entwurf eines Weggesetzes vorzulegen, in dem ein gerechter Ausgleich bei den Straßenlasten zwischen Staat, Amtskörperschaften und Gemeinden vorgenommen wird. Ein Antrag Dr. Ströbel (BB.), mit Rücksicht auf den bereits verabschiedeten Etat nicht in die Beratung dieser Anträge einzutreten, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen (BB., Dem.) abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Redner begründete diese Anträge und glaubte, daß infolge höherer Steuererträgnisse mit 4½ Mill. M. dem Antrag entsprochen werden könne. Ministerialrat Müller erklärte dagegen, daß der im Etat 1925 vorgesehene Abmangel von 2 Mill. M. durch den Nachtragsplan sich auf 5½ Mill. M. erhöht habe, sodaß nicht mit Ueberschüssen zu rechnen sei. Der Beitrag zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen sei bereits auf 300 000 Mark gesteigert worden. Innenminister Bolz trat den sozialdemokratischen Anträgen entgegen und wies darauf hin, daß die Ergebnisse von 1925 noch ganz unklar seien. Die bisherigen Steuereinnahmen beruhen in starkem Umfang auf Vorauszahlungen. Die Tendenz, für 1926 höhere Beiträge für den Straßenbau bereit zu stellen, billigte der Minister, nur könne man sich nicht auf bestimmte Summen festlegen. Die Wirtschaftskrise bedinge umfangreiche Notstandsarbeiten. Dafür kommen vor allem Straßen- und Wasserbau, sowie der Neckarkanal in Betracht. Das Verlangen nach einem neuen Weggesetz bedeute in Ziel und Wirkung eine Verschiebung der Lastenverteilung zu Ungunsten des Staates, dem man bei der Finanzlage nicht entsprechen könne. In der Debatte charakterisierte ein Redner des Bauernbundes die Anträge als Agitationsbedürfnis. Der erste Antrag Winker wurde sodann zurückgezogen, und ein weiterer Antrag der Sozialdemokratie, die Beiträge zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen wesentlich zu erhöhen, mit 5 Ja (Soz. und Komm.) gegen 10 Enthaltungen abgelehnt. Dagegen wurde mit 11 Ja gegen 4 Enthaltungen (BB.) eine Entschließung des Berichterstatters Bock (Ztr.) angenommen, das Ministerium möge erwägen, ob nicht im Planjahr 1926 die für Staatsbeiträge zur Unterhaltung von Körperschafts- und Gemeindestraßen vorgesehenen Mittel angemessen verstärkt werden können. Abgelehnt wurde mit 6 Ja (Soz., Komm., Dem.) gegen 9 Enthaltungen der sozialdemokratisch Antrag auf Vorlage eines Weggesetzes. Die Frage der Gebäudeentschuldungssteuer wurde sodann aufgerollt durch einen sozialdemokratischen Antrag, demzufolge diese Steuer für Staat und Gemeinde auf Antrag und näheren Nachweis unerhoben bleibt, wenn im vorausgegangenen Kalenderjahr das steuerbare Einkommen bei ledigen Steuerpflichtigen 2000 M., bei verheirateten 2500 M. nicht übersteigt. Für jedes Kind soll sich dann noch die steuerfreie Einkommensgrenze um weitere 500 M. erhöhen. Ministerialrat Müller erklärte, es würden ohne Zweifel verschiedene Aenderungen im Gesetz kommen, aber man könne jetzt nicht einen einzelnen Punkt herausgreifen. Der sozialdemokratisch Redner betonte, er wolle der Regierung, zu der er kein Vertrauen habe, bestimmte Richtlinien geben. Ein Zentrumsredner trat für eine soziale Ausgestaltung der Steuer ein und stellte deren Verwendung für den Wohnungsbau in den Vordergrund. Ein Redner des Bauernbundes sagte, daß auch die größeren Landwirte gegenwärtig mit Defizit arbeiten. Der Antrag wurde sodann mit 6 Ja gegen 8 Enthaltungen abgelehnt. Eine Anfrage des Berichterstatters Bock (Ztr.) nach der Gewerbesteuerveranlagung beantwortete Oberregierungsrat Weber dahin, daß die Veranlagung 1914 ein Steuerkapital von 175 Mill. M. ergab, heute ein solches von 152 Mill. M. Trotzdem sei es um 7 Mill. M. höher als angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach dem die Mietsteuer in eine Inflationssteuer umgewandelt wird, für diejenigen Gebäudebesitzer, die sich im Laufe des Währungsverfalles von ihren Hypothekenlasten befreit haben, wurde mit 4 Ja (Soz., Dem.) gegen 2 Nein (Komm.) und 9 Enthaltungen abgelehnt. Der sozialdemokratische Eventualantrag, im Etat 1926 eine Belastung durch die Mietsteuer (Gebäudeentschuldungssteuer) nach dem Grundsatz steuerlicher Gerechtigkeit durchzuführen, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Auf eine zweite Lesung des neuen Landessteuergesetzes verzichtete der Ausschuß.

Eine Verwechslung.

Stuttgart, 28. Nov. In der „Schwäb. Tagwacht" Nr. 278 vom 27. Nov. veröffentlicht der Abg. Wilhelm Keil unter der Ueberschrift „Der kaiserliche General v. Teichmann, ein Musterbeispiel von Anstand und Moral" einen Aufsatz, der scharfe Angriffe gegen Generalleutnant v. Teichmann enthält und ausgeht von einem Zusammenstoß, den der Abg. Keil am letzten Sonntag (22. Nov.) während der Fahrt von Stuttgart nach Ludwigsburg in einem Abteil 2. Klasse angeblich mit Generalleutnant v. Teichmann gehabt haben will. Der „Schwäb. Merkur" erfährt von Generalleutnant v. Teichmann, daß er am Sonntag den 22. November weder in Ludwigsburg war noch mit der Eisenbahn gefahren ist, und daß er dem Abg. Keil seit Jahr und Tag nicht mehr begegnete. Generalleutnant v. Teichmann hat dem Abg. Keil im eingeschriebenen Brief davon Mitteilung gemacht und auch die übrigen unwahren Punkte seines Angriffs zurückgewiesen.

Auflösung der „Freischar Roßbach".

Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: „Die in Stuttgart bestehende „Freischar Roßbach" ist auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 aufgelöst worden, weil die Mitglieder zu unbedingtem Gehorsam gegenüber den Führern verpflichtet wurden und weil die Organisation der Freischar hundertschaftartigen Charakter hat. Gegen die Führer und Mitglieder der Vereinigung ist Strafanzeige wegen Geheimbündelei und Hundertschaftsbildung erstattet. Die aufgelöste „Freischar Roßbach" stand übrigens mit dem ehmaligen Freikorpsführer Roßbach und der von ihm gegründeten Organisation in keiner Beziehung."

Soziale Fürsorge für die Landwirtschaft.

Der Gesamtvorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes hat sich in seiner letzten Sitzung mit der von der Verbandsleitung vorgeschlagenen Errichtung einer freiwilligen Sterbekasse und einer freiwilligen Krankenkasse für Mitglieder des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes befaßt und die Bedürfnisfrage für beide Kassen bejaht. Die Angelegenheit wird nun einem auf Mittwoch 9. Dezember in den großen Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer in Stuttgart einberufenen „Außerordentlichen Landesausschuß" zur endgiltigen Genehmigung vorgelegt werden.

Ein zeitgemäßer Regierungserlaß.

München, 27. Nov. Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage und die Not weiter Kreise hat sich die bayerische Staatsregierung veranlaßt gesehen, trotz der wirtschaftlichen Bedeutung des Karnevals für die Hauptstadt des Landes einen Erlaß herauszugeben, in dem es u. a. heißt: „Es ist nicht an der Zeit, Feste zu feiern. Nur der volle Ernst der Lebensführung, unverdrossene Arbeit und peinlichste Sparsamkeit vermögen aus der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis wieder herauszuführen. Es schließt sich daran eine Mahnung an die in glücklicher Lage Befindlichen, eingedenk der Not ihrer Mitmenschen zu sein und es als Ehrenpflicht anzusehen, ihre Mittel in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, nicht an kostspielige Feste hinzugeben. Die bayerische Staatsregierung appelliere an die sittliche Pflicht der Bevölkerung aller Kreise, sich in ihrem ganzen Verhalten der schweren Notlage, in der wir uns befänden, und die sich die nächsten Monate aller Voraussicht nach nur noch steigern würde, anzupassen. Die Mitglieder der Staatsregierung würden jedenfalls selbst nicht in der Lage sein, sich in dem kommenden Winter an derartigen Vergnügungen zu beteiligen, die der ernsten Zeit nicht entsprechen und bäten, von Einladungen zu solchen Veranstaltungen an sie abzusehen.

Auseinandersetzung zwischen Bayern und Wittelsbach.

München, 28. Nov. Die Vertretung des früheren Kronprinzen Rupprecht ersucht um die Verbreitung einer Erklärung, in der die Behauptung der „Münchener Post", Kronprinz Rupprecht habe sich mit der Abfindung der Wittelsbacher einverstanden erklärt und sich damit abgefunden, für Krone und Zepter Millionen und Sachwerte des armen Freistaates entgegenzunehmen, zurückgewiesen wird. Es wird festgestellt, daß weder das Gesetz über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des bayerischen Staates mit dem vormaligen bayerischen Königshaus, noch das dadurch rechtswirksam gewordene Uebereinkommen über die Auseinandersetzung von einer Abfindung des Königshauses spreche, vielmehr weder das Gesetz noch das Uebereinkommen enthielten ein Wort darüber, daß der Chef des Königshauses sich mit der durch den Umsturz geschaffenen staatsrechtlichen Lage abzufinden hätte. Die für den Verzicht auf die vermögensrechtlichen Ansprüche zugesprochenen 20 Mill. und der Wittelsbacher Ausgleichsfonds mit 40 Millionen hätten übrigens durch die Geldentwertung jeden Wert verloren.

Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 26. Nov. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Professor Dr. S. Duisberg eine ungewöhnlich stark besuchte Hauptausschußsitzung ab. Ueber die aktuellen handelspolitischen Fragen berichtete der Vorsitzende der handelspolitischen Kommission beim Reichsverband, Staatssekretär z. D. von Simson. Er gab zunächst einen Ueberblick über die zur Zeit im Vordergrunde des Interesses stehenden Verhandlungen mit Frankreich und Spanien. Gegenüber beiden Ländern bemüht sich Deutschland seit Jahr und Tag um das Zustandekommen eines Handelsvertrages, der der deutschen Industrie Exportmöglichkeiten bietet. Wenn im Gegensatz zu dem im allgemeinen befriedigenden deutsch-italienischen Verhandlungsergebnis mit Spanien ein nur ungünstiges, mit Frankreich überhaupt noch kein Resultat erzielt ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß beide Länder Deutschland die Meistbegünstigung bisher hartnäckig versagen. Im allgemein eröffnet das erste Jahr der Handelsvertragsverhandlungen nicht die Aussicht, daß mit den Mitteln der Handelspolitik allein die Nöte der deutschen Exportindustrien beseitigt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es, wie der Redner weiter ausführte, abgesehen von der erforderlichen Entlastung der inneren Wirtschaft selbst, notwendig sein, positive Maßnahmen der Exportförderung zu ergreifen. Was die englische Regierung in der Gewährung von Exportkrediten getan hat, ist ein beachtenswertes Vorgehen. Auf die Dauer muß die deutsche Handelspolitik auf einen allgemeinen Abbau der europäischen Zollmauern hinarbeiten und in diesem Sinne ist, ungeachtet der Schwierigkeiten dieses Fragenkomplexes, schon jetzt eine Untersuchung der Möglichkeiten einer europäischen Zoll-Union angebracht. Demnächst legte Herr Geheimrat Dr. Ernst v. Borsig eindringlich die Bedeutung des Arbeitsausschusses für Berufsausbildung für die berufliche Heranbildung der Industriearbeiter dar. Dieser Ausschuß ist unlängst vom Reichsverband der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Ausschuß für das technische Schulwesen begründet worden. Geheimrat Lippart, der Vorsitzende des Ausschusses für das technische Schulwesen, drückte seine besondere Freude über diese Neugründung aus, die sich für die produktionstechnische Frage unserer Wirtschaft von großem Werte erweisen werde. Das geschäftsführende Präsidialmitglied, Geheimrat Kastl, trug die Grundzüge eines Wirtschaftsprogramms vor, welches in eingehenden Beratungen eines zu diesem Zwecke eingesetzten Sonderausschusses aufgestellt worden ist und am Vortage bereits Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes beschäftigt hatte. Das Wirtschaftsprogramm wird in Gestalt einer Denkschrift in der zweiten Hälfte des Dezembers der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt.

Berlin, 27. Nov. Die Verhältnisse auf dem inländischen Getreidemarkt, wie sie sich nach der neuen Ernte entwickelten, zeigten, daß unter dem Eindruck der guten Weltgetreideernte und der reichlichen Inlandsernte im Zusammenwirken mit der ungeheuren Kapital- und Kreditnot, die auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastet, die Preisbildung namentlich für Roggen unnatürlich und ungesund ist. Inlandsroggen steht im Durchschnitt 20 RM. für die Tonne unter dem Preis für ausländische Cif-Ware etwa gleicher Qualität. Die deutsche Landwirtschaft, selbst unter dem Druck stärksten Kapital- und Kreditmangels stehend, erhält sonach für eins ihrer hauptsächlichsten Erzeugnisse einen unzureichenden Preis, der die Gefahr der Extensivierung vermehrt und dadurch die Ernährungswirtschaft wieder in eine größere Abhängigkeit von den Auslandszufuhren bringen muß. Die Organe der Getreidebewegung, die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Handel und die Mühlen, sind infolge der Nachwirkungen der Inflationszeit in ihrer Kapitalkraft so geschwächt und laufen bei den Schwankungen der bisherigen Preisentwicklung ein derartiges Risiko, daß eine ausreichende Bewegung der Inlandsernte und eine Vorratsbildung nicht genügend gewährleistet erscheinen. Infolgedessen konnte sich die Reichsregierung der Notwendigkeit nicht verschließen, in dieser Hinsicht einzugreifen. Der Getreidehandel und die Mühlen, deren ablehnende Haltung bereits aus den Eingaben und Presseäußerungen bekannt waren, sprachen sich allerdings in einer Besprechung, die am 27. Nov. im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattfand gegen jedwede Regierungsaktion aus. Den geäußerten Bedenken glaubt die Regierung jedoch ausreichend dadurch Rechnung getragen zu haben, daß die Aktion zeitlich wie dem Umfange nach eng begrenzt werden soll. Dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde dementsprechend der Entwurf eines nur für das laufende Wirtschaftsjahr geltenden Gesetzes vorgelegt, in dem für die Reichsregierung die Ermächtigung vorgesehen ist, zur Sicherung einer geordneten Getreidebewegung Brotgetreide zu erwerben und zu verwerten. Der Bestand an lagerndem Getreide soll 200 000 Tonnen nicht übersteigen. Die geschäftlichen Maßnahmen soll die Reichsgetreidestelle, deren Liquidation aus diesem Grunde aufgehoben wird, nach Anweisung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durchführen.

Der Abbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 28. Nov. Zu den Absichten der Reichsbahnverwaltung, einen neuerlichen Plan in die Wege zu leiten, wodurch in Kreisen der Eisenbahngewerkschaften große Beunruhigung hervorgerufen worden ist, erfahren wir noch u. a., daß die Eisenbahnverwaltung darauf hinweist, es sei durchaus nicht beabsichtigt, jetzt etwa 40 000 Mann zu entlassen. Den Gewerkschaften müsse bekannt sein, daß es sich bei der Verringerung des Personals lediglich um eine Durchführung der Abbauverordnung in den Gebieten handle, die bisher durch feindliche Besetzung den Bestimmungsrechten der deutschen Eisenbahnverwaltung entzogen gewesen seien. Die Verminderung des Personals müsse auch aus rein wirtschaftlichen Gründen durchgeführt werden, wobei zu berücksichtigen sei, daß das Gleisnetz der deutschen Reichsbahn 6000 Kilometer weniger umfasse als vor dem Kriege. Wenn die Reichsbahn kaufmännisch arbeiten wolle, müsse sie unwirtschaftlich wirkende Zustände beseitigen.

Keine Kontrolloffiziere im besetzten Gebiet.

Berlin, 28. Nov. Im Rheinland und auch in parlamentarischen Kreisen hat ein Artikel eines verbreiteten Pariser Blattes die Besorgnis hervorgerufen, es könnten nach Aufhebung des Delegiertensystems die militärischen Kontrolloffiziere wieder aufleben, die während der Waffenstillstandszeit für zivile Angelegenheiten des Generalstabs der Besatzungsarmee jeder Verwaltungsbehörde beigegeben war. Erkundigungen bei den maßgebenden Pariser Stellen haben ergeben, daß die Mitteilungen des Blattes den Tatsachen nicht entsprechen.

Hindenburg hat unterzeichnet.

Berlin, 28. Nov. Wie angekündigt, hat Reichspräsident v. Hindenburg heute vormittag das Locarno-Gesetz unterschrieben.

Der Reichsrat zu den Locarno-Verträgen.

Berlin, 28. Nov. Der Reichsrat beschloß in öffentlicher Vollsitzung mit 49 gegen 15 Stimmen, von dem im Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarnoverträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern und Mecklenburg-Schwerin.

Die Abreise der deutschen Delegation nach London.

Berlin, 28. Nov. Zur Unterzeichnung des Vertrags von Locarno und zur Besprechung der weiteren Schritte und Maßnahmen in Weiterführung der in Locarno aufgenommenen persönlichen Fühlung mit den Vertretern der anderen vertragschließenden Ländern begeben sich Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister Dr. Stresemann am Sonntag nach London. Beide Herren werden von ihren Staatssekretären, den Herren Kempner und v. Schubert begleitet sein.

Ausland.

Rom, 28. Nov. In Italien wird eine Dollarspende des italienischen Volkes zur Abtragung der amerikanischen Kriegs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schulden gesammelt. Sie hat in Mailand bis jetzt 3 Mill. Lire ergeben. Der kommende Sonntag ist offizieller Spendetag. In den Straßen und Plätzen werden Tische aufgestellt, wo Staatsbeamte und Börsenmakler ehrenamtlich die Zeichnungen oder Zahlungen entgegennehmen.

London, 28. Nov. In London hat die Reichstagsabstimmung über Locarno große Befriedigung hervorgerufen.

Washington, 28. Nov. Die Annahme der Locarnoverträge wurde in amerikanischen offiziellen Kreisen und an der Börse lebhaft begrüßt.

Wichtige Besprechungen in London.

Paris, 28. Nov. Briand begibt sich bereits morgen nach London. Briand reist nicht nur, um den Pakt von Locarno zu unterzeichnen, sondern weil er am Mittwoch mit den deutschen und englischen Ministern wichtige Besprechungen abhalten will.

Die Festlichkeiten in London.

London, 28. Nov. An dem Abendessen, welches am nächsten Dienstag von Chamberlain in Lancester-House veranstaltet werden wird, sollen 80 Personen teilnehmen. Alle in London beglaubigten Botschafter und die Mitglieder des Kabinetts, ferner die beiden Oppositionsführer, Ramsay Macdonald und Lloyd George, werden eingeladen. An dem Abendessen, das Baldwin am Mittwoch in der Downing Street veranstalten wird, werden 40 Personen teilnehmen.

Gewerkschaftsprotest gegen die Verurteilung engl. Kommunisten

Der Vorstand der englischen Bergarbeitergewerkschaft hat eine Entschließung gegen „die vollständig unberechtigten scharfen Gerichtsurteile gegen die Kommunistenführer angenommen und sich bereit erklärt, mit jeder Gewerkschaft zusammenzuwirken, um die sofortige Freilassung der Kommunistenführer zu fordern. Diese Erklärung der stärksten und aggressivsten englischen Gewerkschaft verleiht den bevorstehenden Verhandlungen im Unterhaus über das von der Arbeiterpartei eingebrachte Mißtrauensvotum eine bemerkenswerte Note.

Krieg um Mossul?

London, 28. Nov. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" berichtet, daß die Möglichkeit eines Krieges mit der Türkei durch die britische Regierung bereits ernsthaft in Erwägung gezogen sei. Ein Krieg mit der Türkei um den Besitz der Oelfelder wird in London durchaus für möglich gehalten. Diese Frage sei bei dem Besuche von de Jouvenel in London mit Chamberlain und Amery erörtert worden, denn die französische Mitarbeit würde im Falle eines Krieges von größter Bedeutung sein.

Türkischer Widerstand in der Mossulfrage.

Konstantinopel, 28. Nov. Die Richtlinien, die das türkische Kabinett in der Mossulfrage endgültig festgelegt hat, deuten auf eine Verschlechterung der Situation hin. Es ist beschlossen worden, jeden durch den Völkerbund vorgeschlagenen Schiedsspruch abzulehnen. Den heute nach Genf abgereisten türkischen Delegierten sind entsprechende Instruktionen erteilt worden.

Gefangenenbefreiung in Irland.

Dublin, 28. Nov. Durch eine gewagte List gelang es acht bewaffneten Männern, 19 Gefangene, die der republikanischen Partei angehören, aus dem Gefängnis Montjoy zu befreien. Sie hatten sich dadurch Eingang in das Gefängnis zu verschaffen gewußt, daß sie in der Uniform von Polizisten mit Männern erschienen waren, die sie als Gefangene ausgaben, die in das Gefängnis eingeliefert werden sollten. Sie hielten die Gefängniswärter zurück und brachten 19 Gefangene nach dem bereitgestellten Automobil. Die Polizei hat bisher keine Spur finden können.

Auflösung Chinas?

Washington, 28. Nov. Nach vertraulichen Mitteilungen, die hierher gelangt sind, hat Sowjetrußland mit der seit langem angedrohten Kampagne zur Auflösung Chinas nunmehr mit aller Kräften begonnen. Als erste Wirkung dieser Kampagne ist das Zusammenbrechen des mandschurischen Reiches des Generals Tschang-Tso-Lin anzusehen, durch das General Feng tatsächlich der Beherrscher Nordchinas geworden ist. General Feng wird offen unterstützt durch russische Truppen, die, als Zivilisten verkleidet, über die Grenze nach der Mandschurei hereingelangt sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

B. **Neuenbürg,** 30. Nov. Sonntag abend fand in der ev. Stadtkirche das angekündigte Kirchenkonzert zu Gunsten der Blindenfürsorge statt. War schon der Zweck der Veranstaltung in hohem Maße der Unterstützung wert, so bedeutete der überaus glückliche Aufbau der zehn Nummern umfassenden Vortragsfolge und die feinsinnige Wahl der auf Weihnachtsstimmung eingestellten Stücke einen Kunstgenuß im wahren Sinne des Wortes. Der Besuch des Konzerts war auch ein entsprechend starker. Neben dem ev. Kirchenchor unter Leitung von Herrn Oberreallehrer Widmaier wirkten als Hauptträger des ganzen Programms anerkannte und geschätzte Kräfte mit wie: Frau Helene Fleig, Sopran, Frau Forstmeister Ganß, Violine, Frau Pfarrer Schüll, Violine, Herr Pfarrer Schüll, Violoncello, Feldrennach, Herr Oskar Fetzer, Violine, Herr Fritz Fleig, Orgel und Harmonium. Andächtige Stille lag über dem vollbesetzten Gotteshause als der Kirchenchor einsetzte: „Saget der Tochter Zion" von Th. Krause und damit einen lobenswerten Anfang machte. Die beiden Trios mit Orgel-Harmonium „Sonate D" von A. Corelli und „Orchester-Trio in A-Dur" von J. Stamitz durch Frau Forstmeister Ganß, Herrn und Frau Pfarrer Schüll, sowie Herrn Fleig, ausgezeichnet durch verständnisvolles, exaktes Zusammenspiel, beglückend und erlösend in ihrer Wirkung, bedeuteten Höhepunkte. Frau Fleig als Sopran-Solistin füllte zwei Vortragsnummern mit Weihnachtsliedern von P. Cornelius und C. Faißt aus. Und immer noch klingt ihre wohlgeformte Stimme nach: Und den Menschen hienieden, Sei Frieden. Ihr Gatte, Herr Fleig, in Harmonium- und Orgel-Begleitung und Solo C-Dur-Präludium ließ ein meisterhaftes Orgelspiel verraten. Sehr eindrucksvoll wurde von Herrn Fetzer ein Violin-Solo „Sarabande" von J. S. Bach wiedergegeben. Als Glanznummern, überragend in ihrer Wirkung, verdienen ganz besonders erwähnt zu werden die beiden Cello-Solis „Sarabande in G-Moll" von G. F. Händel und „Largo" von Fr. Chopin, gespielt von Herrn Pfarrer Schüll-Feldrennach, der sich zum erstenmal, und wir möchten wünschen, nicht zum letzten Mal, hier hören ließ. „Machet die Tore weit" von A. Baumann und als letztes Programmstück „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" von W. Rudnick sang der ev. Kirchenchor, dem Ganzen einen wohlgelungenen und nachhaltigen Eindruck verleihend.

Schwäb. Bilderbühne. („Die Wunder des Amazonenstroms.") Mit dem Expeditionsfilm hat sich die Kinematographie ein neues Gebiet reicher Betätigungsmöglichkeiten und bereits auch reichste Erfolge erobert. Wir erinnern an Filme wie „Nanuk der Eskimo", „Mit den Zugvögeln nach Afrika", „Shakletons Südpolfahrt", „Auf amerikanischen Jagdpfaden" usw. In die Reihe dieser Filme tritt als Neuerscheinung der Film von den „Wundern des Amazonenstroms". Er ist von einem Brasilianer, dem Professor Propercio de Mello Saraiva in dreijähriger mühevoller, geduldiger und oft außerordentlich schwieriger und gefährlicher Arbeit aufgenommen worden. Das rätselhafte Gebiet des gewaltigen Amazonas mit seinen unermeßlichen Urwäldern, ihrer bunten Tier- und Pflanzenwelt, mit dem eigenartigen Leben und Treiben einer dem Untergang geweihten Menschenrasse, die Wirtschaftsverhältnisse dieser fruchtbaren Landschaft, all das bildet den Gegenstand dieses Films, der in 5 Teilen eine Fülle von anziehenden Bildern vor unseren Augen entrollt. Er wird von der Schwäb. Bilderbühne am 1. und 2. Dezember im Schulgebäude (Zeichensaal) in Neuenbürg gezeigt.

(Wetterbericht.) Der Luftwirbel im Norden beherrscht noch die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach bedecktes, auch noch zu Schneefällen geneigtes, kaltes Wetter zu erwarten.

✕ **Birkenfeld,** 29. Nov. Für die bevorstehende Gemeinderatswahl wurden folgende Wahlvorschläge eingereicht: Sozialdemokratische Partei: Oelschläger Wilhelm, seith. Gemeinderat, Seufer Hugo, seith. G.R., Bey Andreas, seith. G.R., Vollmer Karl, seith. G.R., Brenner Alfons, Metalldrücker, Vollmer Ernst, Fabrikant, Dangelmaier Bernhard, Schuhmachermstr. Bürgerverein, Haus- u. Grundbesitzerverein, landwirtschaftl. Ortsverein: Höll Ernst, seith. G.R., Bester Adolf, Fabrikant, Koch Albert, Bauunternehmer, Fix Paul, Küfermeister, Kiefer Friedrich, Schmied, Müller Fritz, Mechaniker, Förschler Christian, Schlossermeister. Mieterschutzverein: Kuhl Friedrich, Gipser, Söhnle Friedrich, Goldschmied, Graf Gottlob, Schreiner. Kommunistische Partei: Pfeiffer Wilh. jun., Schuhmacher, Wolfinger Otto, Graveur, Krauth Wilh., Goldarbeiter.

✕ **Birkenfeld,** 30. Nov. Eine gelungene Abendunterhaltung veranstaltete der Streichorchester-Verein am letzten Samstag Abend im Hotel zum „Schwarzwaldrand". Mit der Veranstaltung war eine Gabenverlosung verbunden. Der Abend wurde stimmungsvoll eingeleitet durch ein gut zum Vortrag gebrachtes Musikstück. Die Hauptnummern des reichhaltigen Programmes bildeten das Singspiel „Heimweh" und das Lustspiel „Die spanische Fliege". Beide Stücke wurden vortrefflich gespielt. Letzteres Stück nahm insbesondere die Lachmuskeln der Zuhörer in Anspruch. Umrahmt waren diese Darbietungen von schönen Musikstücken des Orchestervereins, die großen Beifall ernteten. Der Glückshafen brachte manche Ueberraschung.

✕ **Birkenfeld,** 30. Nov. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein hielt am ersten Adventssonntag eine Geflügel-, Brieftauben- und Kaninchenschau in der Turnhalle ab, die mustergültig arrangiert war und den Besuchern zeigte, welche schönen Erfolge durch rationelle Züchtung auf dem etwas vernachlässigten Gebiet der Geflügelzucht erreicht werden können. Mit der Ausstellung war eine Verlosung und ein Preisschießen verbunden.

Conweiler. Am Totensonntag hielt der Männergesangverein „Freundschaft" zu Ehren seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder eine würdige Gedächtnisfeier, mit der die Weihe einer Gedenktafel verbunden war. Die von einem Stuttgarter Künstler entworfene Bronzetafel, geschmückt mit einer ansprechenden Darstellung des „guten Kameraden", darunter die lange Namenreihe der Gefallenen, macht in ihrer Schlichtheit einen feinen, künstlerischen Eindruck. Zur Einleitung der Feier, zu der auch die Angehörigen und Freunde der Gefallenen zahlreich erschienen waren, sang der Chor das „Heilig" aus der deutschen Messe von Schubert. Nach dem Vortrag eines Adagio von Händel für Klavier und Violine hielt Herr Oberlehrer Ruppert die gedankenreiche Gedächtnisrede: Unsere Toten haben sich geopfert für das heiligste Ziel der Menschheit, den Frieden; dieses Blutopfer wird nicht umsonst sein. Ihr Werk gilt es fortzuführen, indem wir in treuem Gedenken, d. h. aber durch richtige Gedanken vom Leben, treu sind gegen uns selbst. Die Kraft dazu gewinnen wir nur dann, wenn wir dieses Selbst, unsere Seele, wiederfinden. So allein wird unser Leben seinen Sinn erfüllen. Dienst am Ganzen zu sein. Im Anschluß sang der Chor das stimmungsvolle Lied „Wir liebten uns wie Brüder" von Attenhofer, und ein weiterer Instrumentalvortrag (Air von Seb. Bach) leitete zu der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel über, die der Vorstand des Vereins, Herr Eug. Dill, in warmen Worten des Dankes und der Erinnerung in die Obhut des Vereins übergab. In sichtlicher Ergriffenheit sang die Versammlung gemeinsam „Ich hatt' einen Kameraden". Mit dem schön vorgetragenen Chor „Ruhig ist des Todes Schlummer" schloß die ernste Feier.

Schömberg, 26. Nov. (Fernsprechsache.) Vom 1. Dezember an werden die Fernsprechdienststunden beim Postamt Schömberg werktags bis 1 Uhr nachm. und 7½ Uhr abends ausgedehnt. Die Dienststunden sind demnach: Werktags: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 2 Uhr nachm. bis 7.30 Uhr abends; Sonntags: von 11 Uhr vorm. bis 12.30 Uhr nachm. und 5 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. Während dieser Zeiten ist auch der Schalter zu Annahme von Telegrammen geöffnet. Außerdem besitzen einige Teilnehmer Dauer-Fernsprechverbindungen mit Stuttgart und Pforzheim während der Dienstruhen, sodaß Gelegenheit vorhanden ist, während dieser Zeiten, also auch bei Nacht, mit allen größeren Städten Verbindung zu erhalten.

Kraftwagenfahrplan. Die Abfahrt von Schömberg nach Höfen, bisher Postamt Schömberg ab 12.25 Uhr nachm., ist 20 Minuten später gelegt; also Abfahrt 12.45 Uhr nachm. vom Posthaus.

Württemberg.

Freudenstadt, 29. Novbr. (Stammholzverkauf.) Bei dem am 27. November abgehaltenen Nadelholz-Stammholzverkauf der Waldinspektion Freudenstadt standen 33 Lose mit zusammen 1526 Festmeter (Taxpreis 34 871 Mark) zum Verkauf. Angebote gingen ein auf 23 Lose. Der Zuschlag wurde nur für 14 Lose erteilt, wobei sich die Angebote zwischen 115 und 121,3 Prozent bewegten. Selbst unter weitgehender Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise konnte die Verkaufskommission sich nicht entschließen, den Zuschlag auf die übrigen Lose zu erteilen.

Stuttgart, 28. Novbr. (Die gesetzliche Miete.) Soviel bis jetzt bekannt, beträgt die gesetzliche Miete in Stuttgart auch für den Monat Dezember — seit 1. September ds. Js. unverändert — im Regelfall 95 Prozent der Friedensmiete. Darunter sind 58 Prozent eigentliche Miete und 37 Prozent Pauschsatz für die Betriebskosten oder Umlagen.

Stuttgart, 28. Nov. (Aktendiebstähle.) Vor einiger Zeit machte der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft angestellte Justizsekretär Ernst einen Selbstmordversuch, der zurückzuführen war auf gewisse Durchstechereien. Ernst hat heute noch unter den Folgen zu leiden und ist nicht verhandlungsfähig. Dagegen schwebt jetzt vor dem Großen Schöffengericht ein Prozeß gegen sechs andere in die Angelegenheit verwickelte Angeklagte, hauptsächlich gegen den Fabrikanten Hugo Laderer von Cannstatt und Karl Beisser von Stuttgart. Beisser war als Gefängniswärter am Amtsgerichtsgefängnis angestellt und machte sich dabei mehrerer Aktendiebstähle schuldig. Weitere Angeklagte sind der Hilfsbaumeister Josef Geiger in Waiblingen, der Kaufmann Hugo Jung in Stuttgart. Der Hotelmeister Emil Dobler in Stuttgart hat bereits früher eine Strafe wegen Bestechung erhalten. Die Verhandlung dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„In drei Wochen!" stieß er hervor.

Cenzis sonst so schelmisch blinkende Augen hatten einen ernsten Schein. Sie kannte das Leben viel zu genau, um nicht zu begreifen, daß nur äußerste Not Malte von Reinhardt, den lustigen, vergnügten Malte, zu diesem Schritt, der beinahe ein Schritt der Verzweiflung zu nennen war, getrieben hatte! Denn Hanna Likowski, so lieb sie war und gut — über ihren körperlichen Fehler konnte ein Mann wie Malte von Reinhardt nie hinwegkommen. Er tat ihr leid — und dennoch hatte sie auch ein Gefühl der Nichtachtung für ihn — warum nahm er nicht sein Geschick tapfer und mannhaft in die Hände? Er sollte sich doch an ihr ein Beispiel nehmen! Und aus diesen Gedanken heraus erzählte sie ihm von ihrer kurzen, aber strengen Lehrzeit, in der man sie nicht geschont, in der es von früh bis abends geheißen: tanzen und üben, üben und tanzen!

„Mein Onkel ist immer gut zu mir gewesen, wie ein Vater, und so viele schöne Sachen hat er mir gekauft; an meine Eltern hat er auch gedacht! Mein Vater hat wieder eine gute Stelle bekommen, und die Theres, meine Schwester, wird sich vielleicht Weihnachten verloben mit dem Buchhalter in ihrem Geschäft, Herrn Reigl! Er bringt sie fast jeden Abend nach Hause, und an Sonntagen geht er mit ihr aus."

Das interessierte Malte nun wahrhaftig nicht, das, was um das kleine feiche Ding an Familie herum war; nur einen Stich gab es ihm, als sie weiter sagte: „— ja, und das Fräulein Hanna Likowski hat sich die Theres auch mal kommen lassen und hat ihr ein Hochzeitsgeschenk versprochen. So arg gut ist sie doch! Und Ihre Schwester, die Baronesse Gwendoline — —"

„Ach, das lassen Sie doch alles, Cenzi! Sagen Sie mir lieber, wann und wo wir uns morgen treffen wollen! Solange Sie hier sind, möchte ich Sie jeden Tag sehen!"

„Nein, Baron, das ist ausgeschlossen! Ja, wenn Sie nicht verlobt wären, würde ich gern wie früher ein Stündchen mit Ihnen verplaudern — aber jetzt wär's schlecht von mir gegen Fräulein Hanna, der wir so viel Gutes zu verdanken haben."

„Wenn ich Sie aber recht herzlich darum bitte?" Mit seinem unwiderstehlichen Blick sah Malte Cenzi an.

Doch sie überlegte nicht lange. Energisch schüttelte sie den hübschen Kopf.

„Nein, auch dann nicht!" Sie stand auf.

Mit flimmernden Augen schaute er auf sie.

„Aber daß ich nun nach „Benz" komme, jeden Abend, um Sie zu sehen, das können Sie mir nicht verbieten."

„Nein, das allerdings nicht."

„Nun also! Mädel, Cenzi, denken Sie doch an den letzten Fasching, wo wir zwei beide die ausdauerndsten Tänzer waren, denken Sie an unsere hübschen Spaziergänge im Isartal." Er faßte nach ihrer Hand. „Weiß Gott, ich habe das alles nicht vergessen! — Wenn ich noch frei wäre —"

„Sie sind es aber nicht!" sagte sie entschieden, „also — behüt' Gott!"

Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, sie noch ein Stück des Weges zu begleiten.

Als sie aus dem Café traten, war es dunkel geworden, so daß trotz der verhältnismäßig frühen Stunde die Bogenlampen schon ihr grelles Licht ausstrahlten. Ihn fröstelte jetzt in der frischen Kühle des Oktobertages. Er schlug den Kragen seines Ulsters hoch, dabei einen Augenblick stehen bleibend.

„Guten Abend, Malte."

Er schreckte bei der unvermuteten Anrede zusammen, blickte auf und grade in das ernste Gesicht seiner Schwester. Verflucht noch mal! Er biß sich auf die Lippen — die hatte er am allerwenigsten jetzt vermutet! — „Gut, daß ich dich zufällig treffe! Hanna —" sie brach kurz ab, da sie jetzt seine Begleiterin bemerkte. „Ah, Verzeihung —" sagte sie kalt und ging weiter.

Also hier war Malte in anderer Gesellschaft, indessen ihn die Braut sehnsüchtig erwartete.

Sie war gar nicht mehr verwundert über etwas, was Malte auch tat. Ihr heißer Wunsch war nur, Hanna davor zu bewahren, daß sie sehend würde.

Illusion ist ja auch Glück!

Sie dachte jetzt an Axel. Nur erst einmal hatte sie ihn ganz flüchtig gesprochen. Nach dem Manöver war er auf Urlaub gewesen.

Jeden Tag hoffte sie nun, ihn zu sehen. Aber sie war jetzt wegen der bevorstehenden Hochzeit Hannas viel bei Likowskis, und heimliche Wege zu gehen, ihn abends zu treffen, widerstrebte ihrem Stolz, so sehr ihre Sehnsucht nach dem Geliebten verlangte. Aber immer dachte sie daran, was sie ihm gesagt, als sie sich gefunden: sie war kein beliebiges kleines Mädel, daß sich unbekümmert Stelldichein gab! Sie mußte warten, bis sie offiziell seine Braut war. Bei Hannas Hochzeit würde sie ihn ja sehen, da er geladen war.

Als ob ihre Gedanken ihn herbeigezaubert hätten — in der Nähe der Kriegsakademie begegnete er ihr. Er war sehr eilig, achtete nicht auf die Passanten, so daß er sie erst im letzten Augenblick bemerkte, sie, die ihn schon von weitem mit zärtlichem Lächeln beobachtet hatte. Wie ihr das Herz schlug, als er stehen blieb und ihr die Hand gab — „Gwendoline!"

„Axel" — und die Freude sprang auf in ihren ernsten Augen, „endlich sehe ich dich — wie ich mich freue —! Doch du bist in Eile," ihre tiefe volle Stimme bebte in Erregung. Er sah sie eigentümlich an, so forschend, durchbohrend, als wollte er ihr Innerstes ergründen, während er ihre Hand noch in der seinen hielt. „Freust du dich denn wirklich?"

Sie war durch seinen ungläubigen Ton gekränkt. „Axel, wie kommst du mir vor! Wüßtest du — —"

„Ja, wenn ich wüßte, Gwendoline —" entgegnete er bedeutungsvoll, fast drohend, und drückte ihre Hand so fest, daß es sie schmerzte, „gib mir Gelegenheit, daß wir uns einmal gründlich aussprechen, es ist so vieles, was ich dich fragen muß und was nicht gut schriftlich zu machen ist —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

e Geflügel- und Kanin-
ventsonntag eine Ge-
n in der Turnhalle ab,
den Besuchern zeigte,
lle Züchtung auf dem
gelzucht erreicht werden
ne Verlosung und ein

hielt der Männer-
zu Ehren seiner im
ürdige Gedächtnis-
nktafel verbunden war.
entworfene Bronzetafel,
stellung des „guten Ka-
e der Gefallenen, macht
erischen Eindruck. Zur
gehörigen und Freunde
en, sang der Chor das
Schubert. Nach dem
r Klavier und Violine
gedankenreiche Gedächt-
bfert für das heiligste
s Blutopfer wird nicht
führen, indem wir in
e Gedanken vom Leben,
azu gewinnen wir nur
Seele, wiederfinden. So
t erfüllen. Dienst am
r Chor das stimmungs-
r" von Attenhofer, und
von Seb. Bach) leitete
denktafel über, die der
l im warmen Worten
Obhut des Vereins über-
die Versammlung ge-
Mit dem schön vor-
Schlummer" schloß die

he.) Vom 1. Dezember
beim Postamt Schöm-
7½ Uhr abends aus-
nach): Werktags: von
2 Uhr nachm. bis 7.30
m. bis 12.30 Uhr nachm.
Während dieser Zeiten
Telegrammen geöffnet.
bauer-Fernsprechverbin-
ährend der Dienstruhen,
end dieser Zeiten, also
tädten Verbindung zu

bfahrt von Schömberg
ab 12.25 Uhr nachm.,
ahrt 12.45 Uhr nachm.

g.

zverkauf.) Bei dem am
mholzverkauf der Wald-
l zusammen 1526 Fest-
f. Angebote gingen ein
4 Lose erteilt, wobei sich
ozent bewegten. Selbst
nwärtigen wirtschaftlichen
cht entschließen, den Zu-

Miete.) Soviel bis jetzt
ttgart auch für den Mo-
unverändert — im Regel-
r sind 58 Prozent eigent-
die Betriebskosten oder

Vor einiger Zeit machte
stellte Justizsekretär Ernst
war auf gewisse Durch-
Folgen zu leiden und ist
jetzt vor dem Großen
ere in die Angelegenheit
den Fabrikanten Hugo
von Stuttgart. Beiger
gefängnis angestellt und
schuldig. Weitere Ange-
in Waiblingen, der Kauf-
lmeister Emil Dohler in
gen Bestechung erhalten.
ruch nehmen.

rt über etwas, was
r nur, Hanna davor

einmal hatte sie ihn
lanöver war er auf

ehen. Aber sie war
Hannas viel bei Li-
en, ihn abends zu
sehr ihre Sehnsucht
mmer dachte sie da-
unden: sie war kein
ekümmert Stelldich-
offiziell seine Braut
ihn ja sehen, da er

aubert hätten — in
te er ihr. Er war
en, so daß er sie erst
hn schon von weitem
. Wie ihr das Herz
and gab — „Gwen-

auf in ihren ernsten
mich freue —! Doch
bebte in Erregung.
, durchbohrend, als
hrend er ihre Hand
denn wirklich?"
on gekränkt. „Axel,
— —"
—" entgegnete er be-
e ihre Hand so fest
it, daß wir uns ein-
pieles, was ich dich
ch zu machen ist —"
Fortsetzung folgt.)

Bächingen, OA. Heilbronn, 28. Nov. (Die Geldnot.) Die leidige Geldnot greift auch in hiesiger Stadt immer tiefer in das Wirtschaftsleben ein. So wurden letzter Tage sowohl bei öffentlichen Hausverkäufen wie auch den Güterversteigerungen keine Angebote mehr abgegeben. Ein Zustand, der sorgenvoll in die Zukunft blicken läßt. Bei den Güterverpachtungen hielt sich der Pachtpreis so ziemlich in vorjähriger Höhe mit 2,50 bis 3 Mark pro Ztr. Vorzugsweise noch etwas höher.

Ulm, 28. November. (Eine Wahlblüte vom Land.) In welcher Weise das heutige Wahlsystem mit dem Wahlrecht junger Leute gepaart, zeigt folgende neue Begebenheit: In einem Marktflecken in der Nähe Ulms sollte ein neuer Gemeinderat gewählt werden. Es geschah, wie dies überall Brauch, die Wahlzettel an Jung und Alt verteilt. Die Magd eines Bauern betrachtet nachdenklich die Namen der Kandidaten. Auf die Frage ihres Dienstherrn, wen sie wähle, erwiderte sie: „Den da wähl i, der hat scho oft mit mir tanzet".

Ulm, 29. Nov. (Die Frage der Ueberbauung des Münsterplatzes.) Am Freitag abend fand im Saalbau unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Versammlung des Münsterbundes statt, um zur Frage der Ueberbauung des Münsterplatzes Stellung zu nehmen. Architekt de Fries-Berlin hielt einen Vortrag, in dem er zu dem Ergebnis kam, daß eine sachliche, ernsthafte und gewissenhafte Durchführung des Entwurfs von Professor Schmitthenner in seiner Beziehung zum Stadtchorakter und vor allen Dingen zum Münsterplatz und zum Münster selbst nur dazu führen könne, die Ausführung dieses Entwurfes in seiner jetzigen Form unter allen Umständen mit Nachdruck abzulehnen. Wenn der Entwurf seinerzeit unter den 478 Entwürfen beim Wettbewerb gewesen wäre, so wäre er glatt durchgefallen. Dr. Peinzing-Ulm wandte sich gleichfalls gegen den bestehenden Plan.

Friedrichshafen, 28. Nov. (Von der Zeppelin-Spende.) Direktor Dr. Eckener weilte die letzten Tage wieder einmal hier in Friedrichshafen. Er ist voll Zuversicht auf das Gelingen seines Unternehmens, der Fortführung des Werkes Zeppelin. Mit den Erfolgen seiner bisherigen Aufklärungsarbeit ist er zufrieden. Die Sammeltätigkeit für die Zeppelin-Eckener-Spende wird bis zum kommenden Frühjahr fortgesetzt, um auch den Auslandsdeutschen Gelegenheit zu geben, an großen Sache Zeppelins zu weiteren Erfolgen zu verhelfen.

Vom Oberland, 28. Novbr. (Der voreilige Totengräber.) In einem freundlichen Dörfchen fand in der Familie eines Totengräbers eine Festlichkeit statt. Da aber im Dorfe eine ältere Person schwerkrank darniederlag und jeden Tag von dieser irdischen Welt Abschied nehmen konnte, schaufelte der eifrige Totengräber das Grab im voraus aus, um der Familienfeier ungestört beiwohnen und noch einige Tage ausruhen zu können. Doch die schwerkranke Person erholte sich glücklicherweise wieder und nun wird das vorzeitig ausgehobene Grab noch lange auf seinen Bewohner warten dürfen, da in dem Dörfchen ein gesunder, lebensfroher Menschenschlag wohnt und eine frische Luft weht.

Vom Allgäu, 28. Novbr. (Chinesen im Allgäu.) Seit einigen Tagen betreiben mehrere Chinesen einen Handel mit angeblich echt chinesischen Porzellanwaren. Wie jedoch festgestellt ist, handelt es sich um Waren, die in Berlin von Chinesen hergestellt werden. Auch in Sonthofen, Immenstadt und in anderen Orten des Allgäus tauchte schon so ein Chinesenmann auf.

Baden.

Neustadt, 29. Nov. Vor einiger Zeit machte ein junger Mann aus Neustadt eine Autofahrt von Stuttgart bis Neustadt, ohne die Kosten hierfür zu bezahlen. Diese Autofahrt ist dem jungen Mann sehr teuer zu stehen gekommen, denn er wurde wegen Betrugs im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Singen a. H., 29. Nov. In der hier stattgefundenen Hauptversammlung der Scheffelgemeinde wurd beschlossen, die Scheffelgemeinde weiter bestehen zu lassen. Das Ziel des Vereins wird künftig sein, die bisherigen Aufgaben der Scheffelgemeinde weiterzuführen und durch eine freiwillige allmähliche Tilgung der Festspielschulden die Wiederaufnahme der Festspiele auf neuer Grundlage vorzubereiten. Es werden zu diesem Zweck von den Mitgliedern freiwillige Beiträge erhoben.

Vom Bodensee, 28. Nov. Der Stadtrat von Konstanz bewilligte 400 000 M. zur Erstellung einer Autofähre Konstanz—Meersburg. Für die aus Württemberg kommenden Reisenden bedeutet dieses neue Verkehrsmittel eine Wegabkürzungsstrecke von 60 Kilometer.

Heidelberg, 26. Nov. Die Holzarbeiterverbände hatten kürzlich eine Forderung auf Erhöhung der Löhne der in der Heidelberger Federhalter-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eingereicht. Der Schlichtungsausschuß Heidelberg fällte einen Schiedsspruch, der eine fünfprozentige Lohnerhöhung vorsah. Die Arbeitnehmer nahmen den Schiedsspruch mit Rücksicht auf die Lage der Industrie an. Die Arbeitgeber aber lehnten die Erhöhung des Lohnes, die für Facharbeiter über 22 Jahre eine Steigerung von 68 auf rund 70 Pfg. bringen sollte, ab. Die Arbeitnehmer haben nunmehr die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt.

Vermischtes.

Besitzwechsel. Aus der Konkursmasse des Konsumvereins Vaihingen ging das Anwesen in der Bahnhofstraße um 28 000 Mark in den Besitz der Mechanischen Werkstätte Willi Merkel über.

Verhängnisvolle Sonntage. G. v. Mayer führt in seiner Statistik der Gesellschaftslehre die charakteristische Verteilung der Selbstmordhäufigkeit auf die sieben Wochentage an. Auf den Sonntag entfallen 12 Proz., Montag 15,9, Dienstag 15,8, Mittwoch 14,4, Donnerstag 14,7, Freitag 14,2, Samstag 12,3 Prozent. Die beiden Vortage des Sonntags stechen sehr günstig ab von den beiden dem Sonntag folgenden. Diese sind am schwersten belastet. Vergeudete Sonntage in alkoholischen und anderen Ausschreitungen sind demnach für eine beträchtliche Zahl von Menschen der letzte Wegweiser zur dunklen Pforte.

600 000 Schulkinder weniger. Als eine Folge des Geburtenausfalls der Kriegsjahre 1915—1919 ist in den letzten Jahren ein erheblicher Rückgang der Schulkinder zu bemerken. Unter Zugrundelegung der Geburtenzahlen und Kindersterblichkeit den entsprechenden Jahresabschnitte und unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebiets sind in die Schule gekommen Ostern 1920: 1 317 309; 1923: 1 234 528; 1922: 808 023; 1923: 721 011; 1924: 654 173; 1925: 700 169 Kinder. Die weitestgehende Wirkung im gesamten Schulwesen wird dieser Rückgang haben, wenn die vier Jahrgänge mit den niedrigsten Kinderzahlen, also die Jahrgänge 1922—1925, gleichzeitig zur Schule gehen. Von Ostern 1925 bis Ostern 1930 werden daher bei achtjähriger Schulzeit die wenigsten Schulkinder vorhanden sein.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Reiche. Im Oktober ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reiche wesentlich gestiegen. Gemeldet wurden am 1. Oktober 266 078 und am 1. November 363 784. In Württemberg hat sie sich beinahe verzweifelt, nämlich von 874 auf 1706. Auch auf den Arbeitsnachweisen der Städte mit mehr als 50 000 Einwohner macht sich die Verschlechterung der Marktlage empfindlich fühlbar. Die Arbeitsgesuche betrugen im September 701 587 und haben im Oktober um 69 766 gleich 9,9 Prozent zugenommen. Dagegen ist die Zahl der offenen Stellen von 321 018 im September auf 291 568 im Oktober also um 10 Prozent gesunken.

Die Haftentlassung der Gräfin Bothmer abgelehnt. Die Strafkammer des Landgerichts Potsdam hat sich am Samstag mit dem von der Verteidigung der Gräfin Bothmer eingereichten Haftentlassungsantrag befaßt und nach längerer Beratung beschlossen, den Antrag abzulehnen. Die Strafkammer, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Hellwig tagte, stellte sich in der Begründung dieses Beschlusses auf den Standpunkt, daß immer noch eine Verdunkelungsgefahr in dieser Affäre bestehe. Gleichzeitig wurde der Termin für die Berufungsverhandlung endgültig auf den 14. Dezember anberaumt. Wie man hört, wird die Verteidigung der Gräfin voraussichtlich gegen diesen Bescheid der Strafkammer Beschwerde beim Kammergericht einlegen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Nov. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt geht weiter zurück; zugeführt waren in der Hauptsache Gewürzluiken und Boskoop. Die Preise stehen heute niedriger als vor vier Wochen. Die Konkurrenz der ausländischen Aepfel ist gering; dagegen ist für Südfrüchte, besonders Feigen, großes Interesse. Die ersten Orangen, allerdings noch ziemlich unreif, zeigten sich auf den Marktständen. Der Mostobsthandel hat sich vor Torschluß noch einmal belebt. Mit italienischer Ware wurde zu billigen Preisen aufgeräumt. Der Zoll auf französische Mostäpfel ist ab 26. November von 3 auf 4 Mark der Ztr. gestiegen; sie wurden zu 1400 Mark und höher per Waggon abgesetzt an Nachzügler, die bis jetzt auf Preissenkung gewartet haben. Vom Gemüsemarkt ist keine Aenderung zu berichten. Die erste Sendung italienischen Blumenkohls ist eingetroffen; die Ware kann wohl im Preis, nicht in der Qualität, mit der einheimischen konkurrieren.

Versäumte Abonnements

können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Enztäler" nachgeholt werden.

Erschienene Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert

Neueste Nachrichten

Koblenz, 29. Nov. In der Eifel herrscht starkes Schneetreiben, das zu großen Verkehrsstörungen geführt hat. Der Eisenbahnzug auf der Strecke Koblenz—Mayen ist im Schnee stecken geblieben. Im Brohltal wurde der Verkehr von Ortschaft zu Ortschaft vollkommen unterbunden. Telephon- und Lichtleitungen sind ebenfalls vielfach gestört. Die Kraftwagen mußten infolge der vollkommen verschneiten Landstraße den Verkehr einstellen. Der Schaden, der durch das starke Schneetreiben in den einzelnen Ortschaften angerichtet wurde, ist beträchtlich.

Bonn, 29. Nov. Der „Vossischen Zeitung" zufolge erhielt die Stadtverwaltung von Bonn aus Berlin die Mitteilung, daß Reichspräsident v. Hindenburg nach Räumung der ersten Zone der Stadt Bonn einen Besuch abstatten werde.

Berlin, 29. Nov. Die Deutsche Automobilausstellung 1925 hat am heutigen Sonntag einen derartigen Massenandrang zu verzeichnen, daß der Kartenverkauf wiederholt gesperrt werden mußte. Auch der Reichswehrminister und der Reichsarbeitsminister besichtigten die Ausstellung und drückten der Leitung ihre vollste Anerkennung aus. Bis gegen Abend hatten zirka 60 000 Besucher die Kassen passiert.

Berlin, 28. Novbr. Wie die Tel.-Union erfährt, hat Intendant von Schillings nach der vom preußischen Kultusministerium gegen ihn ausgesprochenen fristlosen Entlassung, am Freitag von sich aus seinen Rücktritt eingereicht. In der Protestversammlung des Bühnenpersonals der Staatsoper teilte der Versammlungsleiter mit, daß am heutigen Freitag abend der Reichsaußenminister dem Intendanten von Schillings zu Ehren ein Bankett gegeben habe.

Berlin, 30. Novbr. Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen veranstaltete gestern nachmittag im Reichstag einen Wohltätigkeitstee. Die ganze Leitung des ersten ernsten Teils der musikalischen Darbietungen hatte v. Schillings. Im Laufe des Konzerts kam es wiederholt zu begeisterten Kundgebungen des zahlreichen Publikums für Max v. Schillings. Dieser dirigierte u. a. ein Adagio aus einer bisher noch nicht aufgeführten Symphonie von Wolfgang Stresemann, dem Sohn des Reichsaußenministers.

Basel, 29. Nov. In dem Schnellzug Basel—Chiasso wurde ein holländischer Juwelier bewußtlos aufgefunden. Während der Fahrt war er von unbekannten Räubern durch ein stark wirkendes Rauschgift betäubt und seiner kostbaren Perlen und Diamanten beraubt worden, die nach Angabe des Juwelenhändlers einen Wert von mehr als 600 000 Lire darstellen.

Bern, 29. Nov. Die Schweizerische Depeschenagentur teilt über den Raubanfall auf der Strecke Basel—Chiasso folgendes mit: Am Donnerstag nachmittag meldete sich bei der Mailänder Polizeidirektion ein gewisser Charles Dobrzynsky aus Lodz in Polen, der in Antwerpen wohnhaft ist. Er gab an, daß ihm auf der Linie Basel—Mailand im Zug ein Portefeuille mit 5000 Goldgulden Inhalt und einer Anzahl kleiner Brillanten im Gesamtwerte von 50 000 Gulden abhanden gekommen sei. Er glaubt, daß er während der Reise narkotisiert wurde. Da der Bestohlene den Verdacht aussprach, daß der Diebstahl auf der Strecke Chiasso-Mailand, also nicht auf schweizerischem Boden, erfolgt sei, wurde er zunächst von der Polizei zu einer Geldstrafe von 200 000 Lire verurteilt, da er den italienischen Zollbehörden die Brillanten nicht angegeben habe.

London, 30. Nov. Reuter meldet aus Köln: Die Räumung der Kölner Zone beginnt heute Montag, also einen Tag früher als vorgesehen war.

Umtausch der Zwangsanleihe in Kriegsanleihe.

Stuttgart, 29. Nov. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Elsas betr. Umtausch von Zwangsanleihe in Kriegsanleihe hat der Finanzminister folgende Antwort erteilt: Die Erklärungen der Reichsregierung gingen dahin, daß zwei Gruppen von Fällen zu entscheiden seien, nämlich 1. die Fälle, in denen die Verrechnung des durch Hingabe von Kriegsanleihe überzahlten Reichsnotopfers auf die Zwangsanleihe einer Verpflichtung des Steuerschuldners zur Zeichnung der Zwangsanleihe entsprach. In Fällen dieser Art hat die Reichsregierung eine Härte nicht als vorliegend anerkannt und daher auch eine Bereitschaft zum Umtausch solcher Zwangsanleihe in Kriegsanleihe nicht ausgesprochen. 2. die Fälle, in denen vereinzelt eine Abgeltung des mit Kriegsanleihe überzahlten Reichsnotopfers durch Zwangsanleihe erfolgt ist, obwohl eine Verpflichtung zur Zeichnung der Zwangsanleihe überhaupt nicht oder doch nicht im Umfang der Ueberzahlung des Reichsnotopfers mit Kriegsanleihe vorlag. Nur für die Fälle dieser zweiten Gruppe ist eine Zusage der Reichsregierung ergangen, wonach die Kriegsanleihe insoweit auf Antrag wieder zur Verfügung gestellt wird.

Köln bis zum 31. Dezember geräumt?

Der Dammert-Dienst verbreitet eine Meldung aus Köln, nach der von französischer Seite als Endtermin für die Räumung Kölns der 31. Dezember bezeichnet wird. Gegenwärtig finden Verhandlungen der deutschen Behörden mit der Besatzung über die Verwendungsmöglichkeit des evtl. zurückbleibenden Materials statt.

Amtliche Bekanntmachung der Unterzeichnung des Locarno-Gesetzes.

Berlin, 28. Nov. Die Unterzeichnung des Locarno-Gesetzes durch den Reichspräsidenten wird nunmehr amtlich bekanntgegeben. Die Mitteilung lautet: „Nachdem der Reichsrat heute nachmittag mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, auf einen Einspruch gegen das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verzichten, hat der Reichspräsident heute abend das von Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann gegengezeichnete Gesetz ausgefertigt. Das Gesetz wird demgemäß mit dem Datum vom 28. November in dem am 30. d. M. erscheinenden Reichsgesetzblatt verkündet."

Zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge.

Der „Täglichen Rundschau" zufolge steht es im einzelnen noch nicht fest, wie sich die Dinge nach der Unterzeichnung des Vertrags von Locarno in London weiter gestalten werden. Die deutsche Regierung habe sich verpflichtet, die Ministerpräsidenten der Länder noch einmal zu hören, ehe sie den entscheidenden Schritt in der Frage des Eintritts in den Völkerbund tue. Im übrigen habe sie durch die Annahme der Locarno-Vorlage freie Hand erhalten, nach eigenem Ermessen zu handeln. Ueber die Neuordnung der Verhältnisse im besetzten Gebiet berichtet das genannte Blatt, daß die neu eingesetzte deutsche Kommission, an deren Spitze der Reichskommissar Langwerth von Simmern stehe, in den nächsten Tagen die Besprechungen mit dem Oberkommissar Tirard aufnehmen werde. Zu dem Arbeitsgebiet der Kommission gehörten auch die Verhandlungen über die nächste Ordonnanz und über den Amnestieerlaß, an dem Deutschland aktiv beteiligt sein werde. Zu der Frage der Truppenverminderung schreibt das Blatt, man könne daran festhalten, daß auf der Gegenseite die Absicht bestehe, die gegebenen Zusagen einzuhalten.

Gegen die Kartelle.

Das Vorgehen gegen sechs Textilverbände hat in den Kreisen des arg bedrängten Konsums und auch bei den Kleinhändlern allerhand Hoffnungen erweckt. Das Reichswirtschaftsministerium gebt dabei davon aus, daß die Mithilfe der Verbraucher erwünscht sei und daß man bereit wäre, gegen jedes Kartell, das die Wirtschaft gefährdet, Klage beim Kartellgericht zu erheben. Selbstverständlich müßten in jedem Falle ausreichende Unterlagen beigebracht werden. Die Frage, ob nicht eine generelle Nichtigkeitserklärung aller Vereinbarungen, die auf eine Hochhaltung der Preise oder Einschränkung der Produktion hinzielen, als zweckmäßig anzusehen sei, wurde verneint. Eine solche käme einem Verbote der Kartelle gleich und zu einem derartig weitgehenden Schritt könne man sich schon im Hinblick auf die Verhältnisse in der Kohlenindustrie nicht entschließen. Das Vorgehen gegen die erwähnten sechs Verbände bezweckt eine Beseitigung der Goldmarkklausel, die in den Geschäftsbedingungen dieser Kartelle enthalten ist. Man hat dieses Einschreiten mehrfach als bedeutungslos hingestellt, da diese Klausel unter den heutigen Valutaverhältnissen auf die Preisbildung ohne jeden Einfluß sei. Im Reichswirtschaftsministerium ist man aber anderer Auffassung. Die Valutaklausel bedeute eine Belastung der deutschen Zahlungsbilanzen, umsomehr, als sie auch Kleinhändler veranlasse, sich Dollarguthaben anzulegen.

Ein Richthofen-Denkmal in Berlin.

Der Magistrat Berlin hat einstimmig beschlossen, dem Flieger Manfred Freiherrn von Richthofen in Berlin ein Denkmal zu errichten und zu diesem Zweck einen Antrag an die Regierung gerichtet.

Richthofen durch kanadische Soldaten ermordet?

Berlin, 29. Nov. Als seinerzeit Freiherr v. Richthofen abgeschossen wurde und in den feindlichen Linien mit seinem Flugzeug niedergehen mußte, wurde von einem deutschen Artilleriebeobachter festgestellt, daß Richthofen mit seinem Apparat glatt gelandet sei. Da er einen Dreidecker führte, mußte er nach fachmännischer Ansicht nur leicht oder gar nicht verwundet worden sein, denn sonst hätte er mit der schweren Maschine nicht so gut den Boden erreichen können. Trotzdem war Richthofen unmittelbar nach seiner Landung tot. Gerüchte tauchten damals auf, die von einer Ermordung Richthofens durch feindliche Soldaten wissen wollten, diese Gerüchte ließen sich jedoch nicht durch die Beibringung eines einwandfreien Beweismaterials erhärten. Jetzt veröffentlicht in den „Lausanner Neuesten Nachrichten" eine ihren Namen nicht nennende Persönlichkeit eine längere Mitteilung, aus der hervorgeht, daß Richthofen tatsächlich durch Mörderhand gefallen ist. Diese Persönlichkeit stand während des Krieges im Dienste der deutschen Spionage und Sabotage an der kanadisch-amerikanischen Grenze. Sie schreibt jetzt aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin: „Vor dem Sarge wurde das schlichte Holzkreuz vorausgetragen, das Richthofens Grab schmückte. Auf diesem Kreuze stehen die von Franzosenhand geschriebenen Worte: „Richthofen, von, Baron, gestorben 21. 4. 18". Diese Inschrift lügt, denn sie muß nach den Tatsachen, die ich noch zu beweisen haben werde, lauten: „Ermordet am 21. 4. 18". Richthofen ist nicht im ehrlichem Kampf gefallen. Sein Flugzeug wurde von kanadischen Truppen abgeschossen. Richthofen landete unverletzt. In demselben Augenblick, als er dem Flugzeug entsteigen wollte, stürzten einige kanadische Soldaten, über deren Linien das Flugzeug abgeschossen wurde, vor und eröffneten ein Schnellfeuer aus Pistolen auf den noch im Flugzeug befindlichen und völlig unverletzt gelandeten Richthofen, der als durchlöcherte Leiche schließlich im Flugzeug liegen blieb. Im Sommer des Jahres 1918 berichteten die kanadischen Zeitungen ausführlich über diesen gemeinsten, allerfeigsten Mord an einem Wehrlosen und nannten ihn noch eine heroische Tat ihrer Soldaten. Nach dem Waffenstillstand kehrten die Mörder mit ihrem Bataillon (5. kanadisches Infanteriebataillon Nr. 149) nach Edmonto (Kanada) zurück. Es wurde ihnen für ihre Mordtat, weil sie an einem Richthofen geschah, die höchste Auszeichnung, das Viktoriakreuz, verliehen und ihnen ein großartiges Festessen bereitet, sowie außerdem ein Umzug veranstaltet, an dem alle „returned soldiers" und eine große Menschenmenge teilnahmen. Ich und einige meiner Getreuen mischten uns als indianische Pelzjäger verkleidet unter sie und forschten sie nach den bisher geheim gehaltenen Namen der Helden aus. Es wurde uns schließlich anvertraut, daß der eine der Leutnant Sutherland und der andere der Sergeant Bri vom 149. kanadischen Bataillon seien. So fiel unser Richthofen durch Mörderhand."

Zur Frage der Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen.

Paris, 30. Nov. Der Berichterstatter der Havasagentur in London beschäftigt sich in einem längeren Telegramm mit der Frage der Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen in der 2. und 3. Zone. Nachdem er festgestellt hat, daß die Entscheidung über die Frage nunmehr der Botschafterkonferenz überlassen wird, erklärt er, die Engländer und die Franzosen prüften gegenwärtig, unter welchen Bedingungen die Effektivbestände unter die Alliierten aufgeteilt werden sollten. Diese Prüfung rufe keine beträchtlichen Schwierigkeiten hervor. Die

Hösen a. Enz.

Empfehle meine Auswahl in **neuen**

Pelzen aller Art,

ferner **Umarbeitung** bei billigster Berechnung.

Emilie Dettling, Modistin.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Belgier würden ihre Truppen von 15 000 auf 7000 herabsetzen, die Engländer von 8000 auf 8000. Die Franzosen ständen im Rheinland mit insgesamt etwa 94 000 Mann, davon 64 000 in der 2. und 3. Zone. Wahrscheinlich würden die französischen Truppen auf 30—35 000 Mann nominell beschränkt, d. h. einschließlich der von den regulären Truppen unabhängigen Gruppen und verschiedenen Dienste des Sanitätskorps usw. auf ungefähr 45—50 000 Mann. Nach der am Dienstag in London stattfindenden Besprechung der Außenminister werde die Frage wohl schnell weiter geklärt.

Die künftige Stärke der belgischen Besatzungsarmee.

Paris, 29. Nov. Der Brüsseler Korrespondent des „Temps" meldet, daß die belgischen Besatzungstruppen, deren künftiger Bezirk mit Ausnahme der Stadt Düren Aachen sein soll, von 17 500 auf 9000 Mann vermindert werden. Das belgische Besatzungsheer wird nach der Räumung der Kölner Zone aus drei Regimentern Infanterie, zwei Regimentern Artillerie, einem Regiment Kavallerie und einem Pionierbataillon sowie Train und Militärbeamten bestehen.

Flutkatastrophe im Mittelmeer.

Nach einer Meldung der „Berliner Morgenpost" wurden Süditalien und Sizilien von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Der bereits seit zwei Tagen dort herrschende Sturm steigerte sich Samstag nachmittag und in der Nacht zum Sonntag zum Zyklon und der Regen verwandelte sich zum Hagelschlag. Das Meer zwischen Sizilien und dem Festland bis hinauf zum Golf von Neapel wurde durch Springfluten derartig aufgepeitscht, daß die Wellen an der Küste alles, was in ihren Bereich gelangte, zerstörten. Die Eisenbahn und vor allem die Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen. In dem bei Reggio di Calabria gelegenen Städtchen Bagnara di Calabria wurden die Häuser vom Sturm hinweggefegt. Frucht- und Zierbäume wurden umgerissen und alle Fenster vom Hagel zerschlagen. Die gesamte kleine Flotille im Hafen wurde gegen die Felsen getrieben und zerschellte. Die nach dem großen Erdbeben errichteten Häuser wurden fortgeschwemmt wie leere Kisten. Aus den kleineren Niederlassungen zwischen den größeren Zentren fehlt jede Nachricht. Man befürchtet, daß viele Menschen ums Leben gekommen sind. Auch Messina wurde von dem Zyklon heimgesucht.

Birkenfeld.

Verlaufen

hat sich ein junger schwarzer **Wolf**. Abzugeben gegen Belohnung bei

Eugen Hattich,
Hauptstraße 85.

Leinmehl,
garantiert rein, liefert
Otto Jung, Calw.

Maul- und Klauenseuche.

I. In Loffenau ist die Seuche **erloschen.**

II. **Neu ausgebrochen** ist die Seuche in **Rotensol**; ferner in **Gernsbach**, Bez.-Amts Rastatt, und in **Hausen a. d. Würm**, Oberamts Leonberg.

Diesem Seuchenstand entsprechend wird verfügt:

A. **Sperrbezirk**: Rotensol mit Feldmark.

B. **Beobachtungsgebiet**: Loffenau, Herrenalb mit Kullenmühle, Neusatz, Dobel und Frauenalb (Baden).

C. **15 Km.-Umkreis**: Sämtliche Bezirksgemeinden, mit Ausnahme von Engelsbrand, Enzklösterle, Langenbrand, Oberlengenhardt und Schömberg, ferner die in diese Zonen fallenden benachbarten badischen Gemeinden.

Die bisher mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Bezirk und außerhalb desselben angeordneten besonderen Schutzmaßregeln werden durch Gegenwärtiges ersetzt.

III. Die Seuche in Rotensol wurde mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit durch Schweine vom Rastatter Markt eingeschleppt; wer daselbst Schweine gekauft und eingeführt hat, wird aufgefordert, dies unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die eine amtstierärztliche Untersuchung zu veranlassen hat (unbeschadet der polizeilichen Beobachtung — §§ 166ff. Ausf.-Best. —).

IV. Auf die allgemeinen Anordnungen der oberamtlichen Bekanntmachung vom 2. Okt. 1925 — Enztäler Nr. 231 — wird hingewiesen. Die Herren Ortsvorsteher wollen im Benehmen mit den Landjägern das Nötige veranlassen und für ortsübliche Bekanntmachung des Gegenwärtigen Sorge tragen.

Neuenbürg, den 30. Nov. 1925. **Oberamt:** Lempp.

Gewerbliche Berufskrankheiten.

Durch die Reichsverordnung vom 12. Mai 1925 — RGBl. I S. 69 — wurde die **Unfallversicherung** auf die in Abs. 1 a. a. O. genannten **gewerblichen Berufskrankheiten ausgedehnt**; hiebei finden die Vorschriften der RVO. über Gewerbeunfallversicherung Anwendung, soweit nichts anderes bestimmt ist.

Entschädigung wird gewährt, wenn die Krankheit durch berufliche Beschäftigung in einem der Versicherung gegen diese Krankheit unterliegenden Betrieb verursacht ist.

Der **Betriebsunternehmer und der behandelnde Arzt** sind verpflichtet, Fälle entschädigungspflichtiger Berufskrankheiten alsbald dem Versicherungsamt anzuzeigen. Den Aerzten des Bezirks wurden die erforderlichen Vordrucke übersandt.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden veranlaßt, Gegenwärtiges den beteiligten Kreisen zur Kenntnis zu bringen und in Einzelfällen nähere Auskunft zu erteilen.

Neuenbürg, den 25. November 1925.

Versicherungsamt:
Amtmann Heckel.

Ski D.S.V. Jugend-Ski
Fabrikat Zugspitz.
Aus guter Esche, montiert mit Huitfeldbindung und Stöcken.
Gesamtpreis für die Längen 130—170 cm Mk. **20.—**
" " " " 170—190 cm Mk. **23 —**

Reklame-Ski: Fabrikat Zugspitz.
Für Erwachsene (mit Stöcken und geb. Huitfeldbindung) Länge 190—225 cm Mk. **27.75.**

Joseph Schrey, Pforzheim
ältestes Spezialgeschäft am Platze,
b. Palastkaffee. Telephon 1225.
Verkaufsstelle der Jugend-Ski Ausrüstungen des Deutschen Skiverbandes.

Obernhausen, den 30. Nov. 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Jakob Luz

erfahren durften, und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Wahlvorschläge
für die Gemeinderatswahl.

Für die am **Sonntag den 6. Dezember d. J.** stattfindende Gemeinderatswahl sind nachstehende drei gültigen Wahlvorschläge eingereicht worden:

Nr. 1. Evang. Arbeiterverein Neuenbürg.

1. **Blaich, Wilhelm**, Werkführer.
2. **Biegert, Karl**, Graveur.
3. **Hegelmayer, Christian**, Kaufmann.
4. **Müller, Rudolf**, Bäckermeister.

Nr. 2. Freie Vereinigte Arbeiterschaft.

1. **Heinzelmann, Friedrich**, Buchdrucker.
2. **Hartmann, Rudolf**, Kassier.
3. **Güttinger, Robert**, Schlosser.
4. **Miedl, Ludwig**, Mechaniker.
5. **Titelius, Christian**, Fürsorgerechner.
6. **Seeger, Friedrich**, Christians S., Fasser.
7. **Nagel Karl**, Kaufmann.
8. **Blaich, Friedrich**, Christophs S., Bürstenbohrer.

Nr. 3. Bürgerliche Vereinigung.

1. **Kaiser, Karl**, Privatier.
2. **Luz, Martin**, Kaufmann.
3. **Gollmer, Hermann**, Fabrikant.
4. **Reuß, Karl**, Bezirksnotar.
5. **Wanner, Karl**, Gerbereibesitzer.
6. **Binder, Gottlob**, Malermeister.
7. **Stribel, Jakob**, Oberamtsbaumeister.
8. **Gegenheimer, Robert**, Wirt.

Die Wähler können nach Belieben die Namen der von ihnen zu wählenden Personen den verschiedenen Wahlvorschlägen entnehmen; andere Personen, die auf **keinem** Wahlvorschlag stehen, dürfen **nicht** gewählt werden. Auf jedem Stimmzettel dürfen 8 Bewerber genannt sein. Der Wähler darf jedoch innerhalb der zulässigen Gesamtstimmenzahl (8) den von ihm Gewählten durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlenzeichen bis zu **drei** Stimmen geben.

Erklärungen über Verbindung von Wahlvorschlägen sind nicht abgegeben worden.

Vorsitzender des Wahlvorstands:
Knodel.

Kupfer-Geschirr
in jeder Ausführung nach Angabe,
Anfertigung von kupfernen Wasserschiffen und Waschkesseln nach Maß,
ebenso
Reparaturen und Verzinnen von Kupfer-Geschirren
werden bei mäßiger Berechnung
:: fachmännisch ausgeführt. ::
Wilhelm Wackenhuth, Kupferschmiede,
Calw. Fernsprecher 142.

Inserate heben den Umsatz!

Aufwertung.

Wir vermitteln mündliche und schriftliche Anträge auf **Umtausch und Ablösung von Markanleihen des Reichs**
(Reichs-Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Schatzanweisungen, Sparprämienanleihe, württembergische, badische, bayerische u. a. Staatsanleihen).

Antragsvordrucke zu schriftlichen Anträgen und **Merkblätter** sind an unseren Schaltern in Neuenbürg und Wildbad, Merkblätter außerdem bei den Schultheißenämtern und unseren Agenturen erhältlich.

Soweit die Wertpapiere bei uns erworben oder vor dem 1. Juli 1920 bei uns hinterlegt worden sind, wird der Altbesitz von uns selber nachgewiesen (am leichtesten an Hand der Hinterlegungsscheine, die, soweit sie noch im Besitze der Wertpapierinhaber sind, mitgebracht werden sollten). Zu allen übrigen Anträgen ist außer den Wertpapieren einschl. der Zinsscheine **Altbesitznachweis** durch Abrechnungen, Bankdepotscheine, Nummernverzeichnisse des Finanzamts und ähnliches nötig.

Bedürftige Antragsteller sollten angeben können, ob sie bei der Bezirksfürsorgestelle gewöhnliche oder erhöhte **Vorzugsrente** beanspruchen wollen.

Reichsanleihen unter 500 Mark und Städteanleihen werden später zur Aufwertung aufgerufen werden. Die **Zwangsanleihe** von 1921/22 wird nicht aufgewertet.

Da die Antragsteller aus den Neuenbürg abgelegeneren Gemeinden in der Regel in den späteren Vormittags- und Nachmittagsstunden zu uns kommen werden, können Antragsteller aus Neuenbürg und näherer Umgebung mit rascherer Abfertigung rechnen, wenn sie die frühen Vormittagsstunden benützen.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Donnerstag, 3. Dezbr.
Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Schwann.
Obstbäume,
Kern- u. Steinobstbäume
in Hoch- und Halbstämmen, sowie Pyramiden und Busch empfiehlt in schöner Ware
Carl Gentner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

Möbliertes, heizbares
Zimmer
auf 1. Dezember oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der „Enztäler" Geschäftsstelle

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, 1. Dezember, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Gelände-Uebertragung an den Siedelungsverein.
2. Ortspolizeiliche Vorschrift betr. Autoverkehr auf verschiedenen Wegen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Calmbach.
Heute

Schlachtpartie,
wozu höfl. einladet
Döttling z. „Waldhorn".

Obernhausen.
Ein Paar starke

Länser-Schweine,
Stück zirka 140 Pfund schwer, auch einzeln, zu verkaufen
Emil Luz.

Malaga, Likör, Cognac, Sekt, Branntwein, Verschnitt- und deutsche Weine
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Friedr. Knöller,
Weinhandlung,
Bösen a. Enz.

Schwäbische Bilderbühne.
Dienstag, den 1., Mittwoch, den 2. Dezember
im Neuenbürger Schulgebäude (Zeichensaal)
Die Wunder des Amazonenstroms.
Reisebilder aus den Urwäldern Brasiliens.
Aus dem Inhalt:
Die mächtigste Wasserstraße der Welt, Wunder der Wälder, Indianerleben im Urwald, Der Amazonas als Wirtschaftsgebiet.
Vorführungen abends 8 Uhr. **Jugendliche haben Zutritt.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw